

Erasmus+ KA1 Projekt PEANUT von EUROPEA Austria

Aufenthalt im Colegiul Silvic TRANSILVANIA Năsăud
in Rumänien

Elisabeth Hönigsberger, Sabine Schaffer



Bine Ati venit – Herzlich willkommen!

Von 17. – 22. März 2019 absolvierten Sabine Schaffer (LFS-Langenlois) und Elisabeth Hönigsberger (LFS-Krems) ihr Praktikum im Rahmen des Erasmus+ KA1 Mobilitätsprojekts PEANUT von EUROPEA Austria im Colegiul Silvic TRANSILVANIA in Năsăud.

Knapp 370 Schüler/innen besuchen derzeit das Colegiul in der Region Transsilvanien im Norden von Rumänien. An die 30 Lehrkräfte unterrichten in den drei Fachbereichen Forstwirtschaft, Umwelterziehung und Industriechemie. Die Ausbildungen werden auf den Niveaus 3 und 4 gemäß Europäischer Qualifikationsrahmen angeboten.

Die Schulpflicht beginnt mit dem 7. Lebensjahr, die Primarstufe und Sekundarstufe I werden in einer Gesamtschule absolviert. Am Ende der 8. Schulstufe entscheidet eine Qualifizierungsprüfung über den weiteren Bildungsweg. Alle können eine Liste mit Schulen einreichen, die sie weiterführend besuchen möchten. Je nach Ergebnis bei der Abschlussprüfung wird ein junger Mensch einer bestimmten Schule zugewiesen.



Von den 30 Wochenstunden sind maximal 6 Stunden praktischer Unterricht. Die Schule verfügt über wenige Werkstätten bzw. Grundbesitz für diesen praktischen Unterricht und ist gefordert, auch außerhalb eines Berufspraktikums mit Firmen zusammenzuarbeiten.

Längere Praktika finden jeweils im Juni/Juli statt, 3 Wochen nach der 9. Stufe und je 4 Wochen nach der 10. bzw. 11. Schulstufe. Diese werden in den überwiegenden Fällen in Rumänien, und hier häufig in regionalen Forstabteilungen, absolviert.

Die erste Fremdsprache ist Englisch, als zweite Fremdsprache wird Französisch angeboten, meist mit zwei teilweise aber auch nur mit einer Wochenstunde. Die Abschlussprüfung – Bakkalaureat – entspricht in Ansätzen der österreichischen Zentralmatura; zur Beurteilung gibt es standardisierte Bewertungsbögen. Allerdings werden im Sprachbereich keine Noten vergeben, sondern die Leistungen werden den Sprachniveaus A1-B2 zugeordnet und in einem separat vergebenen Sprachdiplom ausgewiesen.

Der nationale Lehrplan enthält keine Fachsprache, was von den Lehrkräften sehr bedauert wird. Der Ansatz CLIL (Content and Language Integrated Learning) wäre eine Möglichkeit, englische Fachbegriffe offiziell in der Schule zu vermitteln. Dies wäre verstärkt möglich, da einige Fachlehrkräfte sehr wohl über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügen. So konnten wir beobachten, dass im Biologieunterricht ein kurzer Lehrfilm (Thema Genetik) und im

Forstwirtschaftsunterricht (Thema Gehölzkenntnis) kurze englische Sequenzen eingebaut wurden. Die Lehrkräfte versuchen immer wieder auf CLIL zurückzugreifen.

Die Notenskala reicht von 1 bis 10, wobei 10 die Bestnote ist und 5 bereits als positiv gewertet wird. Im Klassenbuch (Größe A3!) werden nicht nur Fehlstunden oder Lehrstoffinhalte aufgelistet, sondern es werden auch Leistungen der Schüler/innen dokumentiert.



Schulbücher sind in einer mit Österreich vergleichbaren Schulbuchliste angeführt und werden über das Ministerium bestellt. Die Zuteilung erfolgt allerdings nur nach Verfügbarkeit. Diese Bücher werden an die Schüler/innen ausgegeben und müssen am Ende des Schuljahres wieder abgegeben werden.

Die Lehrverpflichtung beträgt 18 Werteinheiten /Woche; für den praktischen Unterricht alleine 24 (hochgerechnet auf 40 Arbeitsstunden pro Woche). Unbedingt erwähnt muss aber werden, dass viele Lehrkräfte eine zweite Arbeitsstelle brauchen, um finanziell über die Runden zu kommen.

Elisabeth Hönigsberger (mit Klassenbuch!), Gioconda Neamt (Lehrerin Forstwirtschaft), Sabine Schaffer

Der Schule ist ein Internat angeschlossen, in dem zur Zeit ca. 90 Mädchen und Burschen untergebracht sind. Die Internatsgebühr beträgt ca. 450 Lei / Monat (fast €100). Die Betreuung im Internat erfolgt durch hauptberufliche Erzieher.

Den Lehrkräften steht 1 Lehrerzimmer zur Verfügung, in dem auch die Klassenbücher aufbewahrt werden. Ein kleiner, versperrbarer Spind ist nur einzelnen Lehrkräften für ihre Unterrichtsmaterialien zugeteilt.

Nur 2 Klassenräume sind mit Projektoren ausgestattet, auch Overhead Projektoren sind nicht vorhanden. Ein Schul-Laptop kann von allen Lehrkräften gemeinsam genutzt werden, der Einsatz von digitalen Medien muss mit den eigenen Smartphones durchgeführt werden, damit ist höchsten eine kurze Recherche möglich oder z.B. der Einsatz von Tools wie Kahoot. Es verfügen fast alle Schüler/innen über ein Smartphone, das bei unerlaubtem Einsatz in eine bereitgestellte Schachtel gelegt werden muss. Dafür ist der IT Raum mit fast 30 Computern ausgestattet.

Schwerpunkt des Projekts PEANUT war der Englischunterricht. Es wurden Englischstunden hospitiert und einige Sequenzen von uns selber gestaltet. Trotz der relativ spartanischen Ausstattung der Klassenzimmer erbringen die Lehrkräfte bewundernswerte Leistungen. Wir hospitieren in einer Biologiestunde in rumänischer Sprache. Was fällt uns auf? Ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen Lehrkräften und Schülern, eine motivierende Lernatmosphäre, ein wertschätzender und lobender Umgang, ein frontaler und trotzdem partizipativer Unterricht, ein kurzer, anschaulicher Film in englischer Sprache, ein klassischer Stundenaufbau der die Spannung über die gesamte Zeit ermöglicht.

Wieder einmal bestätigt es sich, dass ein guter Unterricht nicht von der technischen Ausstattung abhängt, sondern die Lehrerpersönlichkeit den Unterschied macht!

Năsăud – eine habsburgische Grenzstadt; im ehemaligen militärischen Hauptquartier der Habsburg Ära befindet sich heute das Museum, in dem unter Anderem archäologische Funde bis zum 8 Jh. vor Chr. ausgestellt sind. Năsăud hat heute ca. 11.000 Einwohner, die Straßen sind voll mit jungen Menschen, da der Ort zahlreiche Schulen beherbergt. Năsăud ist von vielen Obstanlagen mit Direktvermarktungshinweisen umgeben. Die bevorstehende Apfelblüte wird die Umgebung erstrahlen lassen.



Nur etwa 20 km südlich von Năsăud liegt die Stadt **Bistrița**. Diese hat heute knapp 80.000 Einwohner und wurde im 12. Jahrhundert von deutschen Siedlern, den Siebenbürger Sachsen gegründet. Heute präsentiert sich die Stadt jung und lebendig, mit einem gut erhaltenen historischen Stadtkern.

Man begegnet dem Vogel Strauß überall in Bistrița, er geht auf die d'Anjou Dynastie im 14. Jh. zurück. Das Hufeisen symbolisiert den siegreichen Strauß als



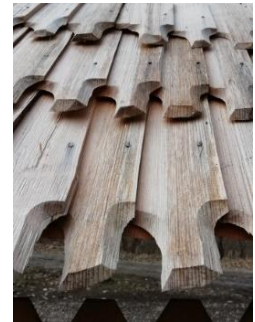
angriffslustiges Tier, der ein Pferd auffressen konnte - nur noch ein Hufeisen ist als Beweis zu sehen.

Angrenzend an die Region Năsăud- Bistrița liegt **Maramures** – eine beeindruckende Region entlang der Grenze zur Ukraine. Die Landschaft wechselt von leicht hügelig zur Gebirgsregion mit Gipfeln über 2000m, die noch schneebedeckt waren.



Zahlreiche Holzkirchen aus dem 17. und 18. Jahrhundert zählen seit 1999 zum UNESCO Weltkulturerbe.

Da in Siebenbürgen orthodoxe Kirchen nicht aus Stein gebaut werden durften, wurde Buchen-, Eichen-, Tannen- und Ulmenholz verwendet; sogar die Dächer sind mit Holzschindeln gedeckt. Beeindruckend sind die schlanken, spitzen Glockentürme an der Westseite.



Ihre eigene Einstellung zum Tod zeigen die Bewohner von **Săpânța** mit ihrem „Fröhlichen Friedhof“. Auf bemalten Holztafeln werden Szenen aus dem Leben der Verstorbenen dargestellt und beschrieben.



Frauen in ihrer traditionellen, festlichen Kleidung auf dem Weg in die orthodoxe Kirche von Săpânța.



Ladestation für Mobiltelefone? Bald kann man sich das Handy mit dem eingebauten Fahrrad aufladen!